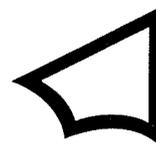


DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND e.V. im DAeC

Beauftragter des Bundesministeriums für Verkehr

Prüf- und Zulassungsstelle

Postfach 88, 83701 Gmund am Tegernsee, Telefon (08022) 7031, Fax (08022) 7996



Gleitschirmfreunde Hochwald e.V.
Hans-Jürgen Blon
Pfarrer-Peter Str. 11

66440 Blieskastel

Gmund, 16. Mai 1997 K/k

Außenstarts und -landungen mit Gleitsegeln auf den Start- und Landeflächen "Galgenberg", 66679 Losheim

Der Deutsche Hängegleiterverband e. V. (DHV) erteilt aufgrund des Antrags des Vereins Gleitschirmfreunde Hochwald e.V. vom 07.06.1996 folgende

I.

E r l a u b n i s

1. Dem Antragsteller wird die Erlaubnis nach § 25 Abs. 1 LuftVG für Starts und Landungen mit Gleitsegeln außerhalb genehmigter Flugplätze erteilt.
2. Die Erlaubnis erstreckt sich auf die Flurnummern 275/1, 936/215 (Starts) und 539/1, 535, 806/534, 534/1, 375/48 (Landungen), Gemarkung Losheim.
3. Die Erlaubnis ist befristet bis zum 31.03.2002. Sie kann widerrufen werden. Sie gilt allgemein, für die Mitglieder des Antragstellers und für Nichtmitglieder. Die Änderung von Auflagen und die Erteilung weiterer Auflagen bleiben vorbehalten.

II.

A u f l a g e n

A: Allgemeine Auflagen:

1. Starts und Landungen dürfen nur auf denjenigen Flächen erfolgen, die in den beigefügten Karten eingezeichnet sind.
2. Von der Erlaubnis darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Zustimmung der Grundstückseigentümer oder sonstiger Verfügungsberechtigter vorliegt und solange sie aufrechterhalten ist.
3. Die zum Starten und Landen bestimmten Flächen, bei Schlepp auch die Schleppstrecke, sind bei Flugbetrieb mit geeigneten

Mitteln gegen das Betreten durch Unbefugte zu sichern, beispielsweise durch Beschilderung entsprechend § 46 Abs. 2 LuftVZO "Flugbetrieb mit Hängegleitern und Gleitsegeln. Bei Flugbetrieb Betreten aus Sicherheitsgründen verboten. Name des Antragstellers".

4. An den Start- und Landestellen müssen je ein Windrichtungsanzeiger (Windsack o. ä.) gut sichtbar aufgestellt und je eine Ausstattung für Erste Hilfe verfügbar sein.
5. Für die Regulierung von Personen- und Sachschäden muß eine Flugbetriebshaftpflichtversicherung (einschl. Startleiter-/Flugleiterhaftpflicht) mit der Mindestdeckungssumme von 1.000.000 DM für Personen- und Sachschäden abgeschlossen und für die Dauer der Erlaubnis aufrechterhalten sein.
6. Die Flugbetriebsordnung für Hängegleiter und Gleitsegel des DHV ist in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.
7. Unfälle und andere Störungen beim Flugbetrieb sind vom Antragsteller dem DHV unverzüglich anzuzeigen. Dies gilt unbeschadet der weiteren Meldepflicht nach § 5 LuftVO.
8. Änderungen gegenüber den Angaben im Antrag und in den eingereichten Unterlagen sowie sonstige Veränderungen, die den Flugbetrieb gefährden können, sind dem DHV unverzüglich mitzuteilen.

B: Geländespezifische Auflagen

1. Aus Vogelschutzgründen hat der Flugbetrieb in der Zeit vom 01.04. bis 30.06. eines jeden Jahres zu ruhen.
2. Der Mahdzeitpunkt der Wiesenflächen hat sich ausschließlich an der ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Nutzung zu orientieren.
3. Die Vegetation an den Start- und Landeflächen ist zu schonen.

III.

H i n w e i s e

1. Diese Erlaubnis ersetzt nicht nach anderen Rechtsvorschriften erforderliche Genehmigungen und Erlaubnisse.
2. Zuwiderhandlungen gegen die Auflagen dieser Erlaubnis können vom Luftfahrt-Bundesamt nach § 58 Abs. 1 Nr. 11 LuftVG als Ordnungswidrigkeit mit Geldbuße geahndet werden.

IV.

K o s t e n

Gemäß § 2 Abs. 1 der Kostenverordnung der Luftfahrtverwaltung (LuftKostV) i. V. m. Abschnitt VI Nr. 15a des Gebührenverzeichnisses zur LuftKostV wird eine Gebühr in Höhe von DM 321,- erhoben.

V.

B e g r ü n d u n g

1. Sachverhalt

Die in der Erlaubnis bezeichneten Flächen wurden bisher aufgrund der Allgemeinverfügung des Bundesverkehrsministeriums vom 15.05.1982, NfL I-96/82, vom Antragsteller nach § 25 Abs. I LuftVG für Starts und Landungen mit Hängegleitern und Gleitsegeln genutzt.

Die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Merzig wurde mit Schreiben vom 18.06.1996 gemäß § 16 Abs. 3 a LuftVO am Verfahren beteiligt. Mit Schreiben vom 25. 07. 1996 teilte die Naturschutzbehörde mit, daß dem Flugbetrieb eingeschränkt zugestimmt wird. Beide beantragten Startflächen liegen gemäß Biotopkartierung Saarland II in einem schützenswerten Lebensraum. Dem Flugbetrieb könne zugestimmt werden, wenn die Startflächen auf Gelände außerhalb der Biotopflächen verlegt werden würden. Durch den Flugbetrieb selbst und die damit einhergehenden geringen Überflughöhen von bis zu ca. 35 m seien viele wildlebende Tierarten beunruhigt und zur Flucht veranlaßt. Die zum Einsatz kommenden Fluggeräte seien für Tiere unberechenbar. Insbesondere Vögel würden während des Brutgeschäftes besonders empfindlich auf motor- und lautlose Hängegleiter reagieren, da die Silhouette ein Flugbild von Greifvögeln assoziieren würde.

Der Antragsteller erklärte daraufhin, daß die Flächen bereits seit Mai 1990 mit Gleitsegeln befliegen würden. Eine Verlegung der Startflächen sei aus flugtechnischen Gründen nicht möglich. Eine übermäßige Beanspruchung des Geländes finde nicht statt und könne vom Verein ausgeschlossen werden. Die Nutzung und Pflege der Grundstücke sei mit den jeweiligen Eigentümern geregelt, insbesondere hinsichtlich der Beweidung der Startfläche mit Weidetieren. Zudem stelle der "Galgenberg" das einzigste Hangfluggelände in der näheren Umgebung dar.

Um die von der Naturschutzbehörde und dem Antragsteller vorgebrachten Argumente zu überprüfen, wurde am 29.11.1996 ein Ortstermin durch den DHV abgehalten. Anwesend waren der Naturschutzbeauftragte der Gemeinde Losheim, ein Vertreter der örtlichen Polizeibehörde sowie Mitglieder des Vereins Gleitschirm-

freunde Hochwald e.V.. Die ebenfalls eingeladene Untere Naturschutzbehörde war zu dem Termin nicht erschienen.

Die Startfläche wurde besichtigt. Es handelt sich dabei um Weideflächen, die seitlich von Gebüsch-/Heckenzonen bzw. Wald besäumt werden. Die reich strukturierte Vegetation stellt potentiell einen Lebensraum für die Avifauna, aber auch für andere Wildtiere dar. Das Gebiet liegt nicht innerhalb eines Landschafts- oder Naturschutzgebietes. Die vorgebrachten Bedenken der Unteren Naturschutzbehörde wurden erörtert.

Der Naturschutzbeauftragte der Gemeinde Losheim wurde gebeten, ebenfalls eine Stellungnahme zu den beantragten Flächen abzugeben. Diese erfolgte mit Datum des 18.02.1997. Darin wurde ausgeführt, daß dem Flugbetrieb eingeschränkt außerhalb der Vogelbrutzeiten zugestimmt wird.

2. Entscheidungsbegründung

Nach Abwägung der vorgetragenen Interessen, sowie der naturschutzfachlichen Stellungnahmen, war die vom Antragsteller begehrte Erlaubnis zu erteilen.

Mit einer erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigung des Naturhaushaltes im Sinne von § 10 des Saarländischen Naturschutzgesetzes ist durch den Flugbetrieb am "Galgenberg" nicht zu rechnen. Der Flugbetrieb findet auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche statt, die in ihrer Gestalt nicht verändert wird. Die landwirtschaftliche Nutzung bleibt weiterhin uneingeschränkt möglich. Trittschäden, verursacht durch die Piloten, sind nicht vorhanden und derzeit auch nicht zu erwarten.

Das Vorkommen von Turmfalke und Bussard unterstreicht die Wertigkeit des Biotopkomplexes "Galgenberg". Eine Beeinträchtigung dieser Vogelarten ist mit den in der Erlaubnis aufgeführten Auflagen nicht zu erwarten. Insbesondere deshalb, weil der Flugbetrieb räumlich stark begrenzt bleibt und während der Vogelbrutzeiten nicht geflogen werden darf.

Der "Galgenberg" wird bereits seit 1990 regelmäßig von Gleitsegelpiloten befliegen, ohne daß nachweislich eine Verdrängung der Avifauna stattgefunden hätte. Es ist nach derzeitigem wissenschaftlichen Stand davon auszugehen, daß auch Vögel ein ausgeprägtes Feinderkennungsvermögen besitzen. Die Silhouette von Drachen- und Gleitsegeln ist schon in ihrer Form eine völlig andere als die von natürlich vorkommenden Greifvögeln, weshalb ein sogenannter "Greifvogeleffekt" hinreichend wahrscheinlich nicht zum Tragen kommt.

Drachen und insbesondere Gleitsegel sind sehr langsam fliegende Fluggeräte. Sie sind deshalb für Wildtiere kalkulierbar. Die Wildbiologische Gesellschaft München (WGM) hat in der Studie "Ikarus und die Wildtiere" festgestellt, daß in Gebieten mit häufigem Flugbetrieb eine Gewöhnung der Wildtiere stattfindet.

Bei dem relativ eng begrenzten Flugsektor des "Galgenberges" handelt es sich um ein Gebiet mit regelmäßig häufigem Flugaufkommen. Es ist davon auszugehen, daß eine Gewöhnung der Wildtiere bereits stattgefunden hat.

Die Gemeinde Losheim stimmte nach Überprüfung des Sachverhaltes dem Flugbetrieb mit Schreiben vom 18.02.1997 zu. Von Seiten der Gemeindeverwaltung sei ein eingeschränkter Betrieb mit Auflagen zu befürworten.

Die Erlaubnis wurde vorerst auf fünf Jahre erteilt, um neue Erkenntnisse nach diesem Zeitraum ggf. in eine neue Erlaubnis zu integrieren. Die landwirtschaftliche Nutzung bleibt durch die Auflage "Mahdzeitpunkt" uneingeschränkt.

Peter Rauchenecker
Referatsleiter Flugbetrieb